

# LESEANDACHT

zum 3. Sonntag nach Epiphania  
24. Januar 2021

Pastor Gerhard Janke

Liebe Leserinnen und Leser,

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Der Wochenspruch für die neue Woche steht bei Lukas 13, 29:

*Und es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.*

Menschen aller Völker kommen zusammen als die große Familie der Kinder Gottes. Davon träumen wir. Und wenn wir erwachen, dann wischen wir uns diesen Traum nicht aus den Augen. Wir glauben, dass dies das Ziel der Menschheit ist.

Auch die Vorfahren Jesu kamen aus unterschiedlichen Himmelsrichtungen wie die Moabiterin Rut, die mit ihrer Schwiegermutter in ein fremdes Land zog und ihren Glauben annahm. Ihre Geschichte lesen wir im Predigttext für diesen Sonntag, Rut 1, 1-19a:

*Zu der Zeit, als die Richter richteten, entstand eine Hungersnot im Lande. Und ein Mann von Bethlehem in Juda zog aus ins Land der Moabiter, um dort als Fremdling zu wohnen, mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen. Der hieß Elimelech und seine Frau Noomi und seine beiden Söhne Machlon und Kiljon; die waren Efratiter aus Bethlehem in Juda. Und als sie ins Land der Moabiter gekommen waren, blieben sie dort. Und Elimelech, Noomis*

*Mann, starb, und sie blieb übrig mit ihren beiden Söhnen. Die nahmen sich moabitische Frauen; die eine hieß Orpa, die andere Rut. Und als sie ungefähr zehn Jahre dort gewohnt hatten, starben auch die beiden, Machlon und Kiljon. Und die Frau blieb zurück ohne ihre beiden Söhne und ohne ihren Mann.*

*Da machte sie sich auf mit ihren beiden Schwiegertöchtern und zog aus dem Land der Moabiter wieder zurück; denn sie hatte erfahren im Moabiterland, dass der HERR sich seines Volkes angenommen und ihnen Brot gegeben hatte. Und sie ging aus von dem Ort, wo sie gewesen war, und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr. Und als sie unterwegs waren, um ins Land Juda zurückzukehren, sprach sie zu ihren beiden Schwiegertöchtern: Geht hin und kehrt um, eine jede ins Haus ihrer Mutter! Der HERR tue an euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Toten und an mir getan habt. Der HERR gebe euch, dass ihr Ruhe findet, eine jede in ihres Mannes Hause! Und sie küsste sie. Da erhoben sie ihre Stimme und weinten und sprachen zu ihr: Wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen. Aber Noomi sprach: Kehrt um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Wie kann ich noch einmal Kinder in meinem Schoße haben, die eure Männer werden könnten? Kehrt um, meine Töchter, und geht hin; denn ich bin nun zu alt, um wieder einem Mann zu gehören. Und wenn ich dächte: Ich habe noch Hoffnung!, und diese Nacht einem Mann gehörte und Söhne gebären würde, wolltet ihr warten, bis sie groß würden? Wolltet ihr euch einschließen und keinem Mann gehören? Nicht doch, meine Töchter! Mein Los ist zu bitter für euch, denn des HERRN Hand hat mich getroffen.*

*Da erhoben sie ihre Stimme und weinten noch mehr. Und Orpa küsste ihre Schwiegermutter, Rut aber ließ nicht von ihr. Sie aber sprach: Siehe, deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott; kehre auch du um, deiner Schwägerin nach. Rut antwortete: Bedränge mich nicht, dass ich dich verlassen und von dir umkehren sollte. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und*

*dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der HERR tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden. Als sie nun sah, dass sie festen Sinnes war, mit ihr zu gehen, ließ sie ab, ihr zuzureden. So gingen die beiden miteinander, bis sie nach Bethlehem kamen.*

Diese schöne Geschichte erzählt von der Liebe und Treue einer Schwiegertochter zu ihrer Schwiegermutter. Aber diese Geschichte ist mehr als eine Familiengeschichte. Rut kam aus dem Land Moab und fand ihre neue Heimat in Israel. Später wurde Rut ein zweites Glück geschenkt. Und noch viel später wurde sie die Urgroßmutter von König David. Und aus diesem Hause und Geschlechte stammte schließlich auch Jesus.

Diese Geschichte erzählt – so würde man heute sagen – vom Migrationshintergrund des großen Königs David. Sie erzählt, dass nicht das Herkommen wichtig ist, sondern dass das Herz am rechten Fleck schlägt. Liebe und Treue.

Es geht um nicht weniger, als dass Menschen und Völker einander verstehen und um Frieden auf Erden, dass ein jeder eine Heimat finden kann in jedem Land, weil die Erde niemandem gehört als Gott allein, und weil wir seine Kinder sind und deshalb Geschwister untereinander.

Amen

*Guter Gott,  
Durch deinen Sohn Jesus Christus  
hast du begonnen  
unter uns Menschen  
dem Frieden und der Versöhnung  
Raum zu schaffen.  
Mach uns zu einer offenen  
und geschwisterlichen Gemeinschaft.  
Hilf uns,  
dass wir um seinetwillen  
einander annehmen  
und zu verstehen suchen,  
auch wo wir  
verschiedener Meinung sind.  
Gib uns Mut,  
einander die Hände zu reichen,  
wenn wir im Streit  
auseinander gegangen sind.  
Erfülle uns mit deiner Liebe,  
dass wir den anderen  
mit deinen Augen sehen lernen,  
denn du bist die Fülle der Liebe,  
die alles und alle umfasst.*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.